

Kongo-Bokungu zu Besuch in Deutschland und seinen Nachbarn Joseph Lifala und Frere Paul berichten von ihrer Mission

(Original französisch im Anhang, Übersetzung weiter unten; Fotos: www.leinen-kongo.de).

Inzwischen sind beide Delegierte und die vier Bana Ngayime wieder wohlbehalten nach Kinshasa zurückgekehrt. Wir danken Ihnen für den Besuch und allen, die ihn ermöglicht haben. Danke für den Austausch, das lebendige Miteinander und all das was möglich war. Danke für den tollen Empfang und die offenen Türen, für all das Wohlwollen und Interesse. Leider haben Zeit und Mittel nicht gereicht, um alle zu sehen (vor allem im Süden und Österreich, dafür war aber der Bischof dieses Jahr schon da ... - und die Schweiz leider noch unzugänglich ...). Für das Leben im Kongo viel Kraft und den nötigen Mut und Gottes Beistand. Auf dass der Traum von einer besseren und gerechteren Zukunft Wirklichkeit werde. In Losheim am See kann man sich dem Kongo noch annähern: Ausstellung im Rathaus bis Weihnachten, Eintritt frei.

BERICHT DER MISSION VOM 15.7. BIS 15.9.2005 IN DEUTSCHLAND

O. Missionare:

- Wolfgang Leinen, deutscher Entwicklungshelfer, Direktor des Diözesanbüros für die Gesundheitswerke (BDOM) Bokungu – Ikela
- Joseph Lifala Lifala Isemoy, Sekretär und Büroleiter des (BDOM)
- Paul Hermite, Bruder der Gemeinschaft vom Hl. Joseph dem Ernährer von Bokungu –Ikela

1. Einleitung

Anlässlich der Generalversammlung der Diözese Bokungu – Ikela unter Vorsitz seiner Exzellenz des Metropolitanbischofs von Mbandaka Bikoro und Apostolischen Verwalters von Bokungu – Ikela, Mgr. Kumuondala Mbimba Joseph, haben wir die Frage gestellt, an den Weltjugendtagen 2005 in Köln teilzunehmen. Der Bischof gab zur Antwort, er könne nur eine Empfehlung ausstellen, wenn finanzielle Möglichkeiten bestünden (Reisekosten, hin – und zurück...), da letztes Mal in Toronto/Kanada junge Leute verschwunden seien. Andererseits könne das Überdiözesane Zentrum keine Jungen schicken ohne sie zu kennen. So fiel die Verantwortung auf ihn zurück (den Bischof). Auf eine schriftliche an den Bischof adressierte Anfrage unter der Zusage von Herm Wolfgang Leinen, deutscher Entwicklungshelfer, Direktor des BDOM Bokungu – Ikela, für die Kostenübernahme, haben wir eine Kopie der Empfehlung des Bistums Bokungu – Ikela an das Generalsekretariat des Überdiözesanen Zentrums erhalten. Letzterer hat Kontakt aufgenommen mit seiner Heimatgemeinde Losheim am See und der Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Trier, um uns zu Hilfe zu kommen.

Zwischenzeitlich hat der Hl. Stuhl einen Bischof ernannt für den vakanten Diözesansitz, Mgr. Fridolin Ambongo Besungu. Dieser führte das Dossier weiter (?) durch einen Sendungsauftrag mit Familienbesuch (Freunde), Weltjugendtag in Köln und Kontaktaufnahme mit den Partnern.

Die nötigen Schritte erledigten sich in Kinshasa unter vielen Schwierigkeiten und möglichen Behinderungen : die Massen(klein/st)busse, beladen mit mehr als 20 zusammengepferrchten Personen, mit dem Risiko ausgeplündert/bestohlen zu werden durch die Taschendiebe, oder vorhersehbare Unfälle kennenzulernen. Durch die Beziehungen von Wolfgang Leinen in Kinshasa haben wir diese Etappe bewältigen können, namentlich durch die Hilfe von Herm Christian Rohardt bis zur Deutschen Botschaft, Herm Müller, Erster Sekretär; des Paters Alfons Müller SVD: internet –e-mail, Transport, etc....; und einiger Einzelpersonen.

Eigentlich wäre der Rektor der „8en Strasse“, des diözesanen Verbindungshauses, die Person gewesen, die für uns hätte die Erledigungen in Kinshasa machen sollen. Nachdem Passivität sich bemerkbar gemacht hatte, haben wir die anderen Wege eingeschlagen, die zur Verfügung standen. In diesem Zusammenhang war einer von uns in Wartestellung bezüglich der Gruppe von „Banangayime“, aber letztere war ebenfalls blockiert durch die verspätete Einreichung des Dossiers an der Botschaft. Die Reise wurde durchgeführt einer nach dem anderen (am 14.7.05 Joseph Lifala und am 3.8.05 Paul Hermite Yambe).

Michael Jochem, ehrenamtlicher Koordinator des BDOM in Europa, und Wolfgang Leinen, Direktor des BDOM, waren zwei Mal in Brüssel um uns abzuholen. Durch diese Anstrengungen freuen wir uns also das Ziel (doch noch) zu erreichen...

2. DETAILBERICHT

2.1. ANKUNFT IN EUROPA

BESUCH DER FAMILIE, DER FREUNDE UND DER GEMEINDE

Wir sind aufgenommen worden durch Wolfgang Leinen und Michael Jochem in Privatunterkunft in ihrem Haus in Trier. Ein Abendempfang wurde organisiert durch die Familie Leinen in Losheim am See, wo wir dem Bürgermeister von Losheim, dem Pfarrer der Pfarrei St. Peter und Paul Losheim und den verschiedenen Eingeladenen begegnet sind (Gelegenheit für Joseph Lifala). Für die Besucher war eine Ausstellung aufgebaut, die in Wort, Musik, Film, Bildern und Objekten Bokungu vorstellte und auf reges Interesse stiess. Wir haben einen Familienbesuch gemacht (Kirmeseinladung nach Brotdorf),... wir waren gleichzeitig bei der Tante,... die letzte Woche während der Veranstaltung (in Losheim) hat sie die Sachen ihres verstorbenen Ehemannes in Gebrauch gesehen und sie strahlte vor Freude...

Bruder Paul Hermite Yambe hat diese Woche mit gemeinschaftlichem Leben im Kloster der Barmherzigen Brüder in Trier zugebracht. Hier hat er eine internationale Gemeinschaft kennengelernt, ihre Werke, vor allem die Bauernhöfe, die Krankenhäuser, das Heim für geistig Behinderte, die Werkstätten. Und beim letzten Mal mit Joseph Lifala und Wolfgang Leinen – wir haben das gleiche kennengelernt, ergänzt um ein Interview, organisiert von der Gemeinschaft. Letztere hat eine Gabe versprochen für den Dienst des BDOM im Kongo.

Unsere Basis war in Trier, wo wir das Haus von Wolfgang Leinen bewohnt und das alltägliche Leben organisiert haben: Wäsche, Einkauf, Küche, etc...

2.2. 10.-15.8.2005: Diözesan - Weltjugendtag

Um die Deutsche Kirche zu entdecken war der Weltjugendtag zuerst auf Diözesaniveau (Trier) organisiert und wir waren in die Pfarrei St. Peter und Paul Losheim integriert worden mit 50 jungen Italienern und ihrem Pfarrer. Unser Weg des Kreuzes hat in dieser Kirche begonnen und ging weiter bis nach Trier, alte römische Stadt. Diese Woche war voller kultureller Aktivitäten und Gebete in der Kathedrale von Trier, der Basilika (evangelische Kirche). Während dieser Woche war die Gruppe von Pater Alfons Müller angekommen. Wir haben gemeinsam ein kongolesisches Team gebildet. Wir haben religiöse Musik gemacht, die die Leute sehr aufgeweckt hat; die Deutschen, die Italiener, die Chinesen, etc... haben sich im Tanz vermischt und die Musik des Kongo wurde zur Weltmusik unter der grossen Leitung von Herm Bob, Leiter der Gruppe „Ngayime“.

Die Musik war „en rococo et saccadé“ um in der Zwischenzeit das Interview zur Situation des Kongo und von Bokungu im besonderen zu erleichtern. Eine Befragung war organisiert worden von Herm Bruno, Chefredakteur der Trierer Bistumszeitung [Paulinus]. Wir haben die politische, soziale und wirtschaftliche Situation des Kongo und von Bokungu – Ikela seit der Destabilisierung durch die rwandesischen Flüchtlinge und Militärs während des Krieges von 1997 erklärt, durch die Rebellion von 1999-2000, eingeschlossen die 4 Jahre dauernde Besetzung des Milieus durch Regierungstruppen. Und das grosse Risiko der Verbreitung von AIDS, festzuhalten für das Milieu während aller Kriegswellen mit den Rwandesen, Zimbabwesern, der kongolesischen Streitmacht, den Namibiern, etc... von denen jeder mindestens eine Konkubine an jedem Standort hat. Bis heute ist keinerlei Vorsichtsmassnahme in Aktion, das Diözesangesundheitsbüro verfügt (nur) über beschränkte Mittel. Wegen der Isolierung (des Milieus) wollen die humanitären Organisationen nicht dorthin. Also ergeht der Hilfeschrei an Alle guten Willens.

2.3. 16.-21.8.2005 Weltjugendtag 2005 in Köln

Am Morgen des 16. Augusts ist der Weg des Kreuzes weitergegangen, angefangen in der Pfarrei St. Peter und Paul, danach durch eine Messe in der Kirche von Nunkirchen und in Köln. Die Strecke war voller Bewegung aller Art. 300 m waren eine grosse Distanz zum Bewältigen, d.h. es gab nicht wirklich Platz um voranzukommen. Es regnete etwas, aber der Zielpunkt für alle Welt war Köln. Michael Jochem hat uns sein Auto zur Verfügung gestellt und uns als Chauffeur geholfen um unsere Mobilität zu ermöglichen. In Köln waren wir unter dem Dach der Schwester von Herrn Wolfgang Leinen: Frau Astrid und Herr Werner. Es war schwierig zu begreifen wie sich in Köln fortzubewegen, mit der U-Bahn, den verschiedenen Strecken oben, unten, unter der Erde. Durch Einführungen und die Karten haben wir trotzdem die Wege gemeistert.

Donnerstag war der Hl. Vater angekommen. Empfangen durch den Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland. Vom Flugzeug zu Auto und Schiff (Papa mobil) bis zur Kathedrale erwartete ihn alle Welt ohne einen freien Platz. In seiner Rede erwähnte er auch die Präsenz Afrikas anlässlich der Geburt Jesu. Durch einen der Hl. Drei Könige, deren Reliquien sich heute im Kölner Dom befinden. Sein Programm wurde vorgestellt.

Mit dem Hl. Vater, Papst Benedikt XVI, haben wir die Nacht der Anbetung in Marienfeld verbracht. Es waren 1.000.000 Menschen. Diese Nacht bleibt unvergesslich in der Erinnerung aller Pilger, denn es war so kalt wie nie. Diese Masse kam mir vor wie als Jesus mit aller Welt in der Wüste war. Man ass wie zur Zeit Jesu. Ein grosser Teil ist übriggeblieben.

[?] und der Sonntag durch eine grosse Messe und die Schlussveranstaltungen... lelo elimo abengi ngai, namoni lingomba litondi na bato : der Geist Gottes rief mich und ich sah eine Ansammlung voller Leute (die Familie Gottes).

2.4. Besuch und Kontakt der Partner

Vor und nach diesem Treffen des WJT in Köln haben wir eine Touree durchgeführt zu Besuch und Kontaktaufnahme mit den Partnern. So haben wir katholische Organisationen von Deutschland besucht und kennengelernt.

Gemeinde Losheim am See:

Joseph Lifala und Wolfgang Leinen waren im Rathaus, wo sie Kontakt aufnahmen mit Herrn Lothar Christ, Bürgermeister der Gemeinde Losheim am See. Letztere kommt der Bevölkerung von Bokungu (Stadt) zu Hilfe, so wurde eine Lanze der Ahnen übergeben als Zeichen der Dankbarkeit und um unsere Präsenz in Deutschland zu markieren. Wir haben unsererseits das Leben der Bevölkerung von Bokungu erklärt, und er seinerseits das der Gemeinde Losheim am See. Herr Christ hat eine Besichtigung mit uns durchgeführt und im Gemeindeblatt eine nächste Begegnung für den 12.9.2005 angekündigt.

Das System in Deutschland ist bundesstaatlich, durch die Dezentralisierung kümmert sich jede Ecke um ihre Seite, eine der Punkte der Entwicklung des Milieus.

Die Pfarrei St. Peter und Paul Losheim am See

Diese Pfarrei ist die Heimatpfarre von Herrn Wolfgang Leinen, wir waren ihre Mitglieder während der WJT und des Aufenthaltes in Trier. In der gleichen Kirche haben wir an einer Messe mit den jungen Italienern teilgenommen unter Vorsitz Seiner Exzellenz Monsignore Peters, Weihbischof der Diözese Trier, ehemaliger Pfarrer der besagten Pfarrei.

Die Begegnungen wie das Pfarrfest, die Konzerte, Jubiläen, etc. haben stattgefunden mit Kollekten von denen ein Teil für die Unterstützung unserer Arbeit in Bokungu – Ikela gestiftet wurde [ein anderer Teil ging an die Kirche von Bolivien].

Ausserdem haben wir an Festen der Pfarrei teilgenommen...

Es war schwierig ausserhalb ihrer Verwaltungsaufgaben, den Unterschied zwischen Kommune und Pfarrei zu entdecken. D.h. die Zusammenarbeit ist freizügig und beide sind da für das Wohl der Bevölkerung. Diese Pfarrei ist eine der Modellpfarreien der Diözese von Trier, die Gemeinschaft ist lebendig und aktiv.

AGEH in Köln

Katholischer Organismus, der Herrn Wolfgang Leinen, aktueller Direktor des Diözesanbüros für die Gesundheitswerke von Bokungu – Ikela, auf Mission geschickt hat. Nach einem Kontakt mit der Verantwortlichen, Frau Sonja Grolig, 2002 anlässlich eines Seminars der deutschen

Entwicklungshelfer in Lomé/Togo-Bagbe, war eine Kontaktaufnahme angebracht, obwohl eine Reunion sie ihrerseits nicht ermöglichte. Wir waren immerhin auf der Ebene der Rezeption. Wolfgang Leinen hat noch ein zweites Mal versucht, wo sie über die zweite Periode diskutiert haben die der ersten folgt (Entwicklungshelfereinsatz).

Missio in Aachen

Es handelt sich ebenfalls um eine der Partnerorganisationen der Diözese Bokungu – Ikela/BDOM. ... Die ehemalige Verantwortliche ist gegangen (für die GTZ in den Kongo...) und wurde ersetzt durch Herrn Mathias Vogt, aktuell Chef von missio für Afrika/Congo. Es fand ein Treffen von über 3 Stunden statt. Wir haben über die Unterstützungspolitik für die Diözese Bokungu – Ikela diskutiert.

Hier wurde gebeten, einen Überschlagn der dringendsten Bedürfnisse der Diözese zu machen, festzulegen wo begonnen werden soll und einen stabilen Partner zu haben. So haben wir über die Evaluierung informiert, die vom Bistum/Diözesanökonomat durchgeführt wurde und zugesagt vorgängig auf Lokalebene zu diskutieren. Der Leiter war offen, gastlich und kooperativ...

BGECA

Wir kennen diese Einrichtung als mit Misereor verbundenen technischen Dienst. Heute eigenständig geworden aus Geschäftsgründen: Kauf, Transfer, Bestellung für Partnerprojekte, vor allem Diözesen und Pastoralwerke, wie einer der Verantwortlichen sagte. Der Kontakt diente vor allem dazu, die Kommunikationssituation von Herrn Wolfgang Leinen, Direktor des BDOM Bokungu - Ikela zu dekantieren, der in einem von der Welt abgeschnittenen Milieu gearbeitet hat, sehr isoliert wie nie zuvor. Als Beschluss ist ein Projekt unterwegs um wenigstens den Kontakt für den Dienst zu erleichtern, den er im Kongo/Bokungu – Ikela leistet.

Misereor in Aachen

Ehemaliger Partner der Diözese, aktuell mit einer Umstrukturierung des Personals, für den Kongo ist es Dr Raoul Bagopha aus Kamerun geworden anstelle von Herrn Wirtz, der mit dem südlichen Afrika betraut wurde.

Der Organismus war offen, bereit, beständig, um uns zu empfangen. Die Kontaktaufnahme hat stattgefunden und wurde mit einem gemeinsamen Mittagessen beendet. Bei diesem Anlass haben wir wie immer die soziopolitische Situation des Kongo und von Bokungu – Ikela thematisiert. Der ehemalige Verantwortliche für den Kongo erinnerte sich an seinen letzten Besuch in der Diözese Bokungu – Ikela und an die Situation als die Diözese der einstige Partner unter seiner Verantwortung war [genauer: die Missionare in der Diözese].

[Bei gleicher Gelegenheit hat man auch die Bekanntschaft des neuen Leiters des Regionalbüros von misereor in Kinshasa gemacht, der dabei war, sich auf seine schwierige Aufgabe vorzubereiten. Wir haben ihm viel Glück gewünscht].

* Bei dieser Gelegenheit hat man über Misereor die Erzählung eines Pfarrers gehört, dass 4 junge Rwadesinnen verschwunden sind (geflüchtet) während des WJT, es wurde teuer für die Herbergspfarrei (Pfarrer) für die Suche nach ihnen und all die Staatskosten. Wenn Sie an der Stelle des Pfarrers wären, was würden Sie denken?...das, was auch den Eintritt in Europa behindert, ist diese Tendenz zu verschwinden...

Kindermissionswerk/Sternsinger

Dies ist eine Organisation der Kinder der Katholischen Kirche Deutschlands, initiiert durch ein junges Mädchen aus Aachen (Aix-la-chapelle) in 1846. Es war die Aufnahme einer französischen Initiative für die Sorge um die Armut in China und Afrika. So entwickelte sich das Kindermissionswerk, das „Kindermissionswerk- die Sternsinger“ benannt wurde, stationiert in Aachen.

Gelegentlich des Kontakts haben wir die Bekanntschaft von Frau Dorothee Küppel gemacht, aktuelle Verantwortliche für den Kongo an der Stelle von Herrn Dr. Strucken... Gut aufgenommen haben wir die Situation der Kinder von Bokungu –Ikela gepredigt: soziale Situation, schulische, etc. und das Risiko der Verbreitung von AIDS durch Vagabundiererei (sexuelle Umherstreunerei) geschaffen durch die Militärs und Soldaten während des Krieges (rwandesische Flüchtlinge und ihre Armee, Zimbabwer, Namibier, kongolesische Streitkräfte und die Rebellen der Gegenseite), begünstigt durch das bereits existierende System des Konkubinats. Diese Situation ist sehr heikel, da keine einzige Organisation zu Hilfe gekommen ist. Sie sagen nein, Bokungu sei unzugänglich, kein Telefon, kein Internet, etc... zwischenzeitlich verbreitet sich die Krankheit mit einer enormen Geschwindigkeit. Diese Bevölkerung hingegen ist auch mobil; wie die Verantwortlichen des Diözesangesundheitswerkes vor Ort mit seinen sehr beschränkten Mitteln, lancieren wir unsere Schreie, uns zur Hilfe zu kommen.

Wir haben an den ersten Verantwortlichen mit dem letzten Kontakt in Kinshasa erinnert, bei dem er Herrn Wolfgang Leinen eingeladen hat, das Projekt für die Kinder von Bokungu – Ikela zu ermutigen, da diese Diözese in ihrer Organisation nicht gut bekannt ist. Nach dieser Erinnerung hat Frau Dorothee, obgleich neu an der Spitze der Vereinigung, erklärt, wie ihr Dienst funktioniert und wie er die Ressourcen findet: alle Jahre zwischen Weihnachten und dem Fest Epiphanie gehen über 500000 Kinder und Jugendliche von Haus zu Haus. Deshalb nennen sie sich „Sternsinger“; sie erklärte dass

durch diese Lieder die Kinder den Segen des geborenen Kindes überbringen. Zwischendurch sammeln sie Gaben nach der Devise „Kinder helfen Kindern – damit die Kinder leben können“.

Wir haben die Zusendung von Projekten für die Kinder angekündigt, eines wurde gesendet für die Schulsituation. Wir wagen zu glauben dass die anderen in Bokungu in Erarbeitung sind und der Weg leicht sein wird, um sie in Aachen/Deutschland zu erreichen.

Difäm

Dies ist eine Einrichtung der Protestantischen Kirche in Deutschland, stationiert in Tübingen wo wir im Haus der Besucher ihrer Tropenklinik gewohnt haben. Der empfang war warmherzig, wir waren zusammen mit Herrn Michael Jochem, der uns den Kontakt erleichtert hat indem er unsere französischen Versionen übersetzte und die deutschen ins Französische. Zweck war ein Partnerbesuch, die Kontaktaufnahme und Dank für die Gaben zugunsten der Bevölkerung von Bokungu – Ikela: vor allem die Mikroskope, wobei wir mit COOPI/ECHO zusammengearbeitet haben, um die Transfusionsicherheit zu gewährleisten. ...

Eine Befragung drehte sich um die Situation von Bokungu und unsere Eindrücke vom WJT in Köln. Wir haben uns geäußert wie oben beschrieben. Die Einrichtung war sehr interessiert an der Situation im Kongo/Bokungu – Ikela.

Am anderen Morgen hat Frau Beauftragte für die Region Kongo eingeladen, die Bibliothek zu besuchen. Wir (haben) die Bücher mit Herkunft Uganda gesehen, wo sie pharmazeutische Produkte herstellen; Congo/Kangu Mayumbe, Dr. Courtejoie. Zum zweiten Mal wurde uns eine Gabe überreicht: Bücher über AIDS, pastoral und technisch. Schliesslich eine Führung bis zu den Verantwortlichen der Herstellung pharmazeutischer Produkte (Arzneimittelhilfe). Hier haben wir die Praxis unserer Pharmakologiestudenten in Kinshasa und Lumbumbashi vorgestellt. Diese Projekt ist ein mittelfristiges. Langfristig strebt man ein Labor an für die medizinische Produktion auf lokalem Niveau. Die Produkte von IDA, etc... sind teuer und kommen nicht leicht an (ausser durch die humanitäre Hilfe), im Moment kann die Bevölkerung dieses Hindernis nicht überwinden. Daher gibt es das Projekt mit der lokalen Medizin.

Anamed Deutschland

Die Koordination anamed / Deutschland unter Leitung von Dr. Hans-Martin Hirt ist der Partner durch den das BDOM Bokungu – Ikela sein Projekt der „Gesundheit für alle durch die lokalen Ressourcen“ unterhält, mit anderen Worten das der Natürlichen Medizin (MedNat/NatMed). Herr Martin hat unterrichtet, die Herren Konda und Emanuel waren zu diesem Zweck zwei mal in Bokungu und in Ikela. Das Vertiefungsseminar wird noch organisiert durch das BDOM unter Animation von Anamed Congo (Herr Konda Kumbuta), mit der wir in Kinshasa Kontakt aufgenommen hatten.

Herr Martin hat uns die neuen Editionen dieser Bücher offeriert, von denen eines über AIDS handelte (die Zeitbombe in Bokungu).

Diözese Rottenburg – Stuttgart

Von dieser Diözese haben wir die Finanzierung erhalten, die die oben erwähnte Medizin für Ikela plant, dem anderen Pol der Diözese. Bei der Unterhaltung hatte die verantwortliche Dame grosse Sorge für die Situation des Kongo, die in Deutschland „unter den Teppich gekehrt“ wird. Niemand spricht darüber, aber man kennt die politische Instabilität mit den Kriegsherren, die sich im Augenblick des Wahlprozesses Richtung einer Rechtsnation verschärft durch die Nachbarländer wie dem kleinen Rwanda. Während dieser Touree haben wir wahrhaftig die Sache des Kongo vertreten, Botschafter des Friedens.

In Zusammenhang mit dem Projekt ist ein Teil des Berichtes zu übermitteln.

Jugendbüro des Kreises Trier

Wir waren auch im Staatsbüro in Trier, das mit der Jugend beauftragt ist. Empfangen durch Frau Marianne, fand eine mehr als zweistündige Unterredung statt. Wir haben die jungen Europäer mit den Afrikanern, insbesondere die Trierer mit denen von Bokungu – Ikela verglichen. So gibt die angehängte Kopie die Details wieder.

Pfarrei Felsberg

Ursprünglich selbständig ist diese Pfarrei heute an eine andere angeschlossen unter der Leitung eines einzigen Pfarrers. Sie [das ehemalige Dekanat Wadgassen] hat einen Solidaritätsmarsch für unsere

Arbeit im Kongo durchgeführt. [es waren zwei: 2003 und 2004; 2005 war es nicht mehr möglich aufgrund der Verwerfungen, die eine Strukturreform des Bistums ausgelöst hatte: das alte Dekanat gibt es nicht mehr und in der neuen Superstruktur ist nur noch ein einziges Mitglied des aufgelösten ehemaligen Gremiums übrig, statt 6 mal im Jahr trifft sich das neue Organ nur noch 2 mal...] Wir haben die verantwortliche Dame der Pfarrei getroffen, die von einer weiteren begleitet wurde. Wie immer haben wir die Situation von Bokungu – Ikela erklärt und die Produkte unserer von ihnen unterstützten Arbeit gezeigt: Schönheitssalbe um gegen die Quecksilberseifen und Hautaufheller zu kämpfen, Rote Salbe gegen Rheumatismus, Artemisol gegen Hämorrhoiden und andere Produkte wie Kaffee, Bohnen, Soja, Raphiadeckchen /Molokai, die die ökonomische Basis der Bevölkerung von Bokungu – Ikela sind, trotz der verfallenen Preise und der Seltenheit der Käufer.

Staatsdienste und das Volk

Politische und administrative Beobachtung

Nach der Einreichung des Dossiers an der Botschaft und deren Analysen haben wir die Visa erhalten. In Brüssel angekommen sind wir in die Zollkontrolle gegangen: Gepäck, Dokumente. Seit dem Eintritt in die Stadt haben wir keinen Kontakt mit den Militärs gekannt. Die Polizei ist wirklich ein Bürger in Uniform, die anderen in Zivil arbeiten eng zusammen mit der Bevölkerung für die Sicherheit. Und auch mitten in der Stadt hat mich kein Beamter aufgefordert die Dokumente zu zeigen, oder Lösegeld zu bezahlen. Sogar während der WJT war die Sicherheit betont [geordnet?] (Polizei, Armee, Gesundheit, Feuerwehr, etc....), man hat die Leute nicht gewalttätig angepackt, ausser in besonderem Fall, aber das haben wir nicht gesehen. Das ist keine Passivität, aber der Respekt vor der Person ist absolut und verlangt dies. Die paramilitärischen Dienste wie die Feuerwehr überwachen die Bevölkerung und die Hilfe ist ständig bereit für den Bedarfsfall. Folglich sind die Bevölkerung und ihre Güter [gut] überwacht.

Dies gibt Anlass, einen Vergleich mit der Situation unseres Landes, dem Kongo, anzustellen. Wir bedauern die Nichtanpassung unserer Armee und unserer Polizei, die für die Sicherheit der Herren und der grossen Dinosaurier arbeiten zur Enttäuschung der unteren Klasse: Plünderung, Taschendiebstahl (bewaffneter Raub), Gewalt, Folter, Einschüchterung, Kontrolle von der Bevölkerung nicht zur Verfügung stehenden Dokumenten (imaginären-), Ungerechtigkeit, etc....trotz ihrer Ausbildung im Ausland ist das Model nicht angepasst.

Villeroy & Boch

Wir waren in der Fabrik von Villeroy & Boch in Mettlach um dem Unternehmen für seine Gabe an die Diözese über BDOM/Wolfgang Leinen zu danken und zu fragen, ob die Herstellung ihrer Produktes Weihrauch erfordert, wie es die mündliche Überlieferung aus der Kolonialzeit tradiert, so mit der Idee eine Kooperative zu gründen. Das Unternehmen hat eine lange Tradition bei der Herstellung von (Küchen-) Gerät: Teller, Tassen, Gläser, Töpfe, etc...

Der Unternehmer war abwesend, wir haben Kontakt aufgenommen mit dem Sekretariat wo wir einen Copal – Stein abgegeben haben (Weihrauch, Mbaka) und eine gewisse Menge von Weihrauchkörnern. Die Antwort auf unsere Frage war ein Hinweis, die Archive in Belgien zu durchsuchen, da sie auch mit Boch in Belgien zusammengearbeitet hatten und die Hinterlassenschaft an die Töchter gefallen war. Nach deren Heirat kam es zu einem gewissen Verfall und die aktuelle Fabrik ist unabhängig von der Familie von Boch.

Wir wurden in einen Saal geleitet wo wir einen Film sahen mit der Geschichte der besagten Fabrik [Unternehmen V&B]. Im Umfeld dieses Werkes leistete die Schwesterngemeinschaft der Missionarinnen Christi ihren Dienst (sozial, pastoral für das Dorf), hier erwähnen wir Sr. Beate Roger.

Der 12.9.2005 (von 18 bis 24 Uhr)

Begegnung mit der Gemeinde Losheim

Diese Begegnung war vorgesehen zum oben erwähnten Datum, aber zuvor gab es eine Dankmesse in der Pfarrei St. Peter und Paul (11.9.05), bei der wir ein Kreuz übergeben haben, Weihrauch, ein Raphiadeckchen und einen Molokaisack, um der Pfarrei zu danken, dem Bürgermeister und den Bürgern, der Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Trier. Das Dankeswort wurde vorgetragen von Joseph Lifala, in Deutsch übersetzt von Wolfgang Leinen.

Am Tag selber des 12.9.05 fand das zweite Treffen mit der Gemeinde Losheim am See statt, das vorgängig vom Bürgermeister über das Gemeindeblatt angekündigt wurde; bei dieser Begegnung

waren anwesend Herr Lothar Christ, die Presse und die Bürger/innen. Das Ziel war, die Arbeit Wolfgang Leinens, eines Sohnes der Gemeinde kennenzulernen und das wo und unter welchen Umständen, und auch Bokungu zu verstehen, da die Schritte für eine Partnerschaft schon in Gang gesetzt wurden. Wolfgang Leinen und Joseph Lifala, wir haben die Situation Bokungus erklärt:

- BDOM Bokungu – Ikela

- Kultur

- Erziehung/Schulsystem

- Platz der Frau in der Gesellschaft

- Mittels des Videos zur Vorbereitung der Bischofsweihe/Sacre konnte man die Anstrengung der Bevölkerung sehen und das Leben im Allgemeinen.

Bei dieser Gelegenheit haben wir eine Ausstellung realisiert mit kulturellen Gegenständen: Konga (Kupfering), Lanze, Schild, Pfeile; handwerklich: Molokai (Rucksack), Deckchen, Hut;

landwirtschaftlich: Kaffee, Ketsu (Lianenpfeffer), Fufu (Maniokmehl) und andere Produkte des Milieus von Bokungu, davon ein grosser Teil von Nkole (Chefferie). Die zweite Ausstellung ist im

Rathaus eingerichtet und geht bis Weihnachten. Die Bevölkerung hat die Produkte wie den Kaffee geschätzt, der auch probiert werden konnte. Sie haben auch die Deckchen, die Molokai, den Weihrauch,

etc. mitgenommen – gegen Spende.

Vorschläge und Empfehlungen

Dass die internationale Gemeinschaft, die Partnerdienste Afrikas, die Situation zwischen Kongo und Rwanda sehen, um dem einen wie dem anderen dauerhaften Frieden zu bringen ohne die Spannung, die sie noch in ihrem Lieblingssport aufwerfen: „Krieg, Diebstahl, Hunger nach Geld, der das Leben des Bruders kostet, etc.“.

Im Hinblick auf die Persönlichkeit der Schwarzen, die vom Westen in Zweifel gezogen wird, dass die, die die Chance haben dort hin zu gelangen, nicht flüchten – das ist ein Zeichen des Aufgebens und von Unverantwortlichkeit, aber dass sie die guten Dinge erlernen und die Technik um zurückzukommen und die Situation der Gegend zu verbessern, mit der sie verbunden sind.

Im Hinblick auf die Jugendpastoral, dass die Jugendlichen das Denken der Augusta von Satorius nachahmen und des Sternsingerchors. Die erhaltenen Mittel, auch in Naturalien, können verwertet werden und die Pastoral unterstützen. Dass die Hilfen, die den Kindern bewilligt werden, auf diese zurückkommen für ihren gesellschaftlichen Wert und als Zeichen der Anerkennung der anderen Kinder. Diese Art und Weise kann auch die Achtung gegenüber dem anderen für die Zukunft entwickeln.

Im Blick auf die rivalisierende Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat, dass der Staat mit der Kirche in freizügiger Kollaboration arbeite, sie haben dem gleichen Volk zu dienen. Dass die Staatsdienste nicht hinter der Kirche her sind mit den verschiedenen illegalen Dokumenten zum Profit Einzelner und zum Leid des Volkes. Vereint werden beide zu dauerhaftem Frieden führen.

Dass die Diözese Bokungu – Ikela sich organisieren für die Wiederbelebung nach den Kriegen, gemeinsam mit der uns vom Hl. Stuhl anvertrauten Persönlichkeit (Bischof) um die guten Bilder von gestern wieder mit Leben zu füllen, damit sie zur Zukunft werden, die im Dunkeln lag. Nicht nur auf der materiellen Ebene, sondern auch der der Moral und der Kultur sind sie dringlich für eine Bevölkerung die aus dem Krieg kommt.

Joseph LIFALA Lifala Isemoy

Revernd Paul Hermite Yambe Mboyo